

Monatspreis:
Vierteljährlich
Diez 1 M. 80 Pf.
in den Postanstalten
(incl. Bestellschiff)
1 M. 92 Pf.
jewei täglich mit Aus-
gabe der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
H. Chr. Sommer,
Diez und Ems.

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 37

Diez, Samstag den 13. Februar 1915

21. Jahrgang

Siegreiche Offensive in Ostpreußen!

26000 Russen gefangen; große Kriegsbeute.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 12. Febr. Amtlich.

Seine Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffelde an der ostpreußischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrerstellungen östlich der Masurischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kampfe noch fort. Bisher sind etwa 26000 Gefangene gemacht und mehr als Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden.

Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials lässt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, die Stadt Sierpzig genommen und wieder einige 100 Gefangene gemacht.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Mehrere 100 Franzosen gefangen, einige Schützengräben bei Verdun erobert. Deutsche Bomben auf Verdun.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste erschienen nach längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe. Über Ostende wurden in Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten.

Auf der übrigen Front finden Artilleriekämpfe statt.

Bevorstet viel Munition gegen unsere Stellungen in der Champagne ein. Einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nicht erzielt.

Bei Souain wurde auch ein feindlicher Infanterie-Angriff versucht, der aber abgewiesen wurde und wobei mehrere 120 Gefangene in unseren Händen blieben.

Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um einen Offizier und 119 Mann.

Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen. Der dazugehörige französischerseits unter Vorantragung der Genfer Flagge unternommene Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt.

Am Sadelkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorgraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von

D. Elster.

(Nachdruck verboten)

Mit leichtem Seufzer entfernte er sich.

Unwillkürlich lenkte er seine Schritte dem Weiher zu. Konnte freilich nicht hoffen, Else dort noch zu treffen, es war schon spät — fast Mittag — aber er dachte an die Zeit, er dachte nur daran, was „sein Freund“ dieser neuen Wendung der Dinge sagen würde.

Würde Else seinen Entschluss gutheißen? Ja, aber was ist denn anders machen? Für ihn gab es keine Wahl, denn nur eine Notwendigkeit.

Als der Weg die leichte Biegung machte, sah er Elses Gesicht auf dem Landungssteige stehen. Sie malte es, sondern hatte die Ellbogen auf das Geländer gelegt und sinnend auf das Wasser hinaus.

Rasch eilte er auf sie zu.

3. Kapitel.

Else hatte ihn wohl nicht mehr erwartet, sie bemerkte ihn auch kein Kommen nicht.

Hermann blieb stehen, um das liebliche Bild ausmerksam betrachten.

„Wenn ich ein Künstler wäre,“ dachte er bei sich, „so würde ich dieses „Mädchen am See“ malen.“

Merkwürdig, dass ihm die liebliche Schönheit Elses noch so ausgesessen war, wie gerade jetzt. Als werde ihm einem Male ein Schleier von den Augen gezogen, so sah er jetzt ihren Liebestrud und ihre Unmut vor sich, so sah er jetzt mit einem Male deutlich, dass die Freunde

schafft, welche ihn zu Else hinzog, nichts anderes war als innige Liebe, die in dem täglichen Verlehr emporgewachsen und erstarzt war, sodass sie jetzt sein ganzes Wesen erfüllte.

Dieses Gefühl war es auch gewesen, dass ihm die herrlichen Lüftschlösser hatte bauen lassen, dass ihm die Hindernisse so unendlich klein hatte erscheinen lassen und eine Energie, eine Willenskraft in ihm hervorgezogen, die seinem Wesen sonst fern lagen.

Ohne sein Wissen und Wollen war diese Liebe in ihm emporgewachsen. Jetzt machte sie sich mit um so elementarer Gewalt geltend und warf alle die Vorzüge über den Haufen, die er soeben erst unter dem Einfluss seiner Mutter gesucht hatte und die durchzuführen er willens gewesen war.

Mit raschen Schritten eilte er auf Else zu, die sich bei dem Geräusch seiner Tritte hastig umwandte und leicht erröte, als sie ihn erblickte.

„Hermann — Sie kommen also doch noch?“

Es klang wie heimlich unterdrückter Jubel, wie erfüllte Sehnsucht aus den Vorien heraus, und ihre Hand ruhte heute wärmer und länger in der seinigen als sonst.

„Sie haben auf mich gewartet, Else? Tausend Dank!“

Und plötzlich beugte sich Hermann nieder und küsste ihre Hand, was er noch niemals getan hatte.

Rasch und erschrocken zog Else dieselbe zurück.

„Das ist wider die Verabredung!“ versuchte sie zu scherzen, aber in ihren Augen leuchtete ein seltsamer Schein wie von heimlicher Scham und heimlicher Sehnsucht, und ihre Wangen färbten sich dunkler.

„Verzeihen Sie, Else — aber heute müssen Sie mir diese kleine Freiheit schon gestatten, denn ich komme, um Abschied von Ihnen zu nehmen.“

„Sie wollen fort?“

Preis der Anzeigen.

Die einfache Petzzeile oder deren Raum 15 Pf.
Petzzeile 50 Pf.
Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 30.
Telephon Nr. 17.

Der russische Generalstab gibt den Rückzug in Ostpreußen zu!

Kopenhagen, 12. Febr. (Atr. Bl.) In dem gestern abend veröffentlichten amtlichen Bericht heißt es: Nachdem die Deutschen in Ostpreußen die Zusammenziehung großer Truppenmassen beendet hatten, begannen sie eine Offensivebewegung, besonders in der Richtung Wilkowitsch-Lyd. Im Zentrum der Deutschen wurde die Ankunft neuer Truppenabteilungen festgestellt. Indem unsere Truppen dem Feinde erfolgreich Widerstand leisten, ziehen sie sich von der Vinie bei den masurischen Seen auf unsere Grenzen zurück.

Telephonische Nachrichten.

Wolfsburg Telegraphen-Bureau.

Berlin, 13. Febr. Uebereinstimmende Berichte der Berliner Morgenblätter über Kopenhagen und Gengen bringen das russische Eingeständnis des Rückzuges. Der Bericht des russischen Generalstabes spricht von einer vollkommen veränderten Lage und der Notwendigkeit einer mehr konzentrierten Aufstellung der russischen Truppen, die am leichtesten in einem Terrain erreicht werden können, das von russischen Festungen bedeckt wird. Man kann annehmen, dass man vor langen, ausgedehnten Kämpfen stehe, die über die Lage in Ostpreußen entscheidend würden.

Hierzu schreibt der Berl. Volks-Anz.: Wie ein siegreicher Bericht klingt dies gerade nicht. Die Verbündeten in London und Paris werden ein Meisterstück ihrer Auslegungskünste anwenden müssen, um daraus etwas wie eine deutsche Niederlage herauszudefinieren.

Der russische Botschafter in Paris Iswolski ersuchte, wie der Berl. Volks-Anzeiger berichtet, die Pariser Hauptredaktionen, die russische Rückwärtskonzentrierung als planmäßig zu bezeichnen. Tatsächlich sind auch solche Artikel erschienen, die aber ihre Wirkung verfehlten.

„Ich will nicht . . . ich muss!“

„Aber so erzählen Sie doch!“

„Ich weiß nicht recht, ob ich's Ihnen sagen soll, Else. Ich weiß auch nicht, ob ich gehen werde . . . ich weiß überhaupt nicht, was mit mir geschehen soll . . . am liebsten legte ich mein Schicksal in Ihre Hand . . .“

„Hermann, sprechen Sie verständig. Sie haben mich Ihren Freund genannt, nun müssen Sie auch Vertrauen zu mir haben.“

„Ich habe ja zu keinem Menschen größeres Vertrauen als zu Ihnen, Else; deshalb sollen Sie jetzt entscheiden. Nicht wahr, wir hatten verabredet, dass ich bei Ihrem Vater die Landwirtschaft erlernen und dann auf die Universität gehen sollte, um mich zur selbständigen Bewirtschaftung Lauenau's vorzubereiten?“

„Ja, das war unser Plan. Papa ist auch vollständig damit einverstanden. Er findet ihn sehr verständig.“

„Das ist er auch, Else . . . leider ist er nur nicht durchführbar.“

„Weshalb nicht?“

„Dass wäre Hermann herausgeplatzt: „weil ich keine Mittel dazu habe.“ Aber er schämte sich dieses Eingeständnisses und entgegnete: „Weil meine Mutter diesen Plan nicht billigt.“

„Ihre Frau Mutter? Aber was sollen Sie denn beginnen?“

„Sie will mich nach Berlin schicken.“

„Nach Berlin? Was sollen Sie denn in Berlin? Wieder in das Regiment eintreten?“

„Nein — ich soll heiraten!“

„Ach, Hermann — dass Sie auch niemals ernsthaft sprechen können!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Note der Vereinigten Staaten.

Berlin, 12. Jan. Renterbüro meldet: Man erwartet, daß die Note der Vereinigten Staaten an England und Deutschland morgen veröffentlicht wird. Es heißt, daß die Note sich nicht auf das Vorgehen der Lusitania stütze, sondern auf die Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes, die den Gebrauch neutraler Flaggen durch englische Schiffe rechtfertige. Die Note an Deutschland ist in freundlicher Form gehalten.

Ein englisches Torpedoboot untergegangen?

Algeciras, 13. Febr. Wie die Agence Havas meldet, ist man ohne Nachricht über das englische Torpedoboot 93, das mit der Überwachung der Meerenge von Gibraltar beauftragt war. Man hofft wegen des in der Meerenge herrschenden Sturmes Besorgnis, daß es untergegangen sei. Die Besatzung des Bootes beträgt 60 Mann. (Frankf. Btg.)

Die engl. Gewalttherrschaft in Aegypten

Wien, 13. Febr. Die Politische Korrespondenz meldet aus Kairo, daß die dortigen Behörden nicht davor zurückstehen, mit den grausamsten Mitteln einer Erhebung der ägyptischen Bevölkerung, in der eine Särgung besteht, vorzubeugen. Insbesondere wurde auf Personen, die ihre Anhänglichkeit an den Schadien zu erkennen gaben, Jagd gemacht. Eine große Anzahl Aegypter ist nach dem Sudan verbannt und nach Malta verschickt worden.

Der Fall „Wilhelmina“.

London, 13. Febr. Der Fall der „Wilhelmina“ soll vor ein Prisengericht gestellt werden. Der Eigentümer der Ladung werde bei der Verhandlung durch einen Anwalt vertreten sein.

Festgenommene Deutsche.

Rom, 13. Febr. Zwei italienische Dampfer, die gestern in Neapel ankamen, sind in Gibraltar von den Engländern angehalten und durchsucht worden. 9 Deutsche wurden festgenommen.

Verkehrsunterbrechung durch Schneefälle.

Wien, 13. Febr. Infolge katastrophaler Schneefälle in Kärnten, Tirol und Oberitalien sind alle telegraphischen Verbindungen mit Italien unterbrochen.

Berlin, 13. Febr. Alle telegraphischen Verbindungen mit Italien sind unterbrochen. Telegramme werden von Frankfurt a. M., München und Basel aus mit der Post befördert.

Erhöhung der Bierpreise in Berlin.

Berlin, 13. Febr. Vom Verein der Brauer Berlins und Umgebung wird mitgeteilt, daß vom 17. Februar an eine Preiserhöhung von 2 Pf. für das Liter Bier in Fässern und Flaschen eintreten wird. Begründet wird diese Preisteigerung mit der dauernden Erhöhung der Herstellungskosten des Bieres infolge der dauernden Versteuerung der Rohmaterialien.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. T.-B. Wien, 12. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar vom 12. Februar mittags: Die Situation ist in Russisch-Polen und Westgalizien unverändert. — Die Kämpfe an der Karpathenfront dauern überall an. Die Angriffe der Verbündeten haben trotz erbitterten feindlichen Widerstandes und Einsetzung von russischen Verbärenden.

Ein Mahnwort an die Besitzer der Kriegsanleihe.

W. T.-B. Berlin, 11. Febr. (Nichtamtlich.) Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe zweifellos eine außerordentlich günstige Platzierung gefunden. Darauf deutet schon der Umstand hin, daß trotz des mehr als 4480 Millionen Mark betragenden Rechnungsergebnisses die Darlehnskasse nach der letzten per 6. Februar abgeschlossenen Feststellung für Kriegsanleihekredite nur noch mit dem relativ kleinen Betrag von 438 Millionen Mark belastet sind. Weiter ist es bezeichnend, daß von Seiten der Bankwelt noch bis in die lezte Zeit hinein lebhafte Nachfrage nach der Kriegsanleihe bestand. — Wenn gleichwohl in der jüngsten Zeit ein Kursdruck auf die Kriegsanleihe an dem freien inoffiziellen Markt der Börse ausgeübt worden ist, so muß man sich vergegenwärtigen, daß in diesem, eine Regelung entbehrenden Börsenverkehr schon ein ganz geringes Angebot eine rückläufige Preisbewegung vorläufen kann. In der Tat sind auch in den letzten Tagen nicht erheblich größere Summen in Bewegung gebracht worden, sondern ganz kleine Beträge von der Kriegsanleihe wurden zum Verkaufe gebracht. Die große Masse der Anleiheeigentümer denkt gar nicht daran, sich des kostbaren Besitzes, der ihm trotz der Geldflüssigkeit über 5 Prozent Zinsen bringt, zu entzünden. Eine kleine Schar spekulativer veranlagter Leute ist es, die da glauben, ein gutes Geschäft machen zu können, wenn sie jetzt Verkäufe in der Kriegsanleihe des Jahres 1914 vornehmen, um dafür die neue Anleihe, die im März emittiert werden soll, hereinzunehmen. Die Rechnung der Spekulation ist sehr einfach, sie glaubt, daß der Emissionskurs der neuen Anleihe sicher unter dem sogenannten Börsenpreis der älteren Anleihe liegen werde. Aber die scheinbar einfachsten Deduktionen sind zuweilen am wenigsten zuverlässig. Die Reichsregierung denkt gar nicht daran, ihrer Er-

ungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen wurden, Schritt um Schritt Raum gewonnen. Die Operationen in der Bukowina schreiten günstig fort. Unter täglichen Gefechten erkämpfen sich durch die Gebirgsstädter vorbrinrende Kolonnen den heimatlichen Boden. Die Serehlinie ist erreicht. — Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höser, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser bei der Armee von Mackensen.

Über den Besuch des Kaisers bei der Armee Mackensen bringen der Berliner Lokalzeiger und das Berliner Tageblatt Mitteilungen ihrer zur Ostarmee entsandten Spezialberichterstatter. Im Berliner Tageblatt heißt es: Der Kaiser dankte seinen Soldaten für alles, was sie bisher geleistet, gedachte der unseligen Opfer an Gut und Leben, die das deutsche Volk bisher so willig auf sich genommen und kündete mit weit vernehmlicher gehobener Stimme an, daß ein ehrenvoller Friede erziungen werden müsse. Ernst, aber zuverlässliche Worte. Generaloberst Mackensen dankte dem Kaiser und gelobte im Namen seiner Untergaben, daß die neunte Armee alles daran setze, um das ihr bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin sich zu erkämpfen und in Russisch-Polen durchzuhalten, solange es nötig. — Im Berliner Lokalzeiger heißt es zur Ansprache des Kaisers: Der Kaiser sprach zu den Truppen von Mackensens, von innerlicher Erregung bewegt. Er dankte ihnen für die bewiesenen Bravourleistungen und forderte zu neuer Unentwegtheit und zu neuen Taten auf, denn noch seien die Feinde nicht gänzlich besiegt, aber es dürfe nicht geruht werden, bis sie niedergesungen seien. Bei diesen Worten machte der Kaiser mit seinem Reitstock eine so energische Bewegung, daß über seine eigene Willensmeinung kein Zweifel bestehen konnte.

Ein japanisches Protektorat über China?

London, 17. Febr. Die Times erfährt: Japan hat von China verlangt, daß kein Teil der chinesischen Küste und keine Insel an eine dritte Macht verpachtet, abgetreten oder verkauft werden dürfe. Weiter verlangt Japan das ausschließliche Bergwerksrecht in der Ostmongolei. Keine Eisenbahn soll dort ohne Japans Zustimmung angelegt werden dürfen. Auch fordert es die Verlängerung des Pachtvertrages über Port Arthur und die Betriebsverlautnis für die Bahnen Antung-Mukden und Kirin-Tschantschun (in der Mandchurie), sowie die Gewährung des Ansiedlungsrechtes und des Rechtes auf Landverkauf für Japaner in der Ostmongolei und der Südmandschurei. Ferner verlangt es die Übergabe der deutschen Rechte auf Schantung und den Bau einer Eisenbahn von Tschifu und Lunkum nach Weihsten. China dürfe keine neuen Eisenbahnen und Hafenerrichtungen in Fukien an andere Mächte ohne die Erlaubnis Japans übertragen, das ebenfalls eine mit China geteilte Herrschaft über die Eisenwerke von Hansang, die Eisenbahn und Bergwerke von Pinxiang und die Kohlenwerke im Yangtse-Tal erhalten soll. China soll an die Untertanen anderer Staaten keine Bergwerksrechte übertragen, wodurch diese Unternehmungen geschädigt werden könnten. Die Times

sagt hinzu, daß diese Forderungen vorerst England, Rußland, Frankreich, Vereinigte Staaten mitgeteilt werden.

Geschwätz der französischen Soziale.

Paris, 11. Febr. (Richtamtlich.) Humanität öffnet den Sitzungsbericht der Nationalkonferenz französischen Sozialistenpartei am 7. Februar, in der Vertreter der französischen Sozialisten die der sozialistischen Partei seit dem Ausbruch billigen. Der Minister Jules führte in einer Rede aus, Frankreich kämpfe nicht für das deutsche Volk, sondern nur den Nationalismus, und sei bereit, dem deutschen Volke zu bieten, sobald es sich vom Militarismus losgesagt habe, entgegnete, der Friede sei den Sozialisten unheimbar, wenn der preußische Militarismus verschwindet und erklärte: Jetzt, wo 500 000 der Unfrigen starben, wir, daß das Opfer zu etwas nützlich ist und zur Bevölkerung und zum Triumph des Nationalitätenbeitrags. — Semat erklärte, die französischen Sozialisten hätten ihre Pflicht als Patrioten getan und wollen einen Frieden, der die allgemeine Abrüstung, die nationale Kontrolle über die Waffenfabrikation, obligatorische Einführung von Schiedsgerichten und Konflikte festsetzt. Die Nationalkonferenz beschloß, 4 Vertreter zum Londoner Sozialistentreffen zu senden.

Die Schwäger Sasonow und Goremjkin.

W. T.-B. Wien, 11. Febr. (Richtamtlich.) Das Denkblatt bespricht die gestern in der Duma gesprochenen Reden und betont, daß noch nie Staatsmänner eine so bewußte Entstehung von Tatsachen mit einer solchen Heftigkeit vorgebracht haben wie Sasonow und Goremjkin. Richtig war Sasonow nur, als er von der glänzenden Zukunft Russlands am Schwarzen Meer vor den Manern Konstantinopels sprach. Neue Freie Presse sagt: Es wirkt geradezu komisch, ein russischer Minister über den Militarismus und die an kleinen Ländern begangenen Gewalttätigkeiten zu sprechen, beginnt. Auch die Anklagen Sasonows, daß reich-Ungarn und Deutschland den Krieg hervorgerufen, verraten einen fast unglaublichen Mangel jeder Heftlichkeit. Sasonow vergißt nicht nur, was in Bosnien geschehen ist. Das häßlichste an diesen ist die schändliche Un dankbarkeit, die Russland seinen Verbündeten beweist, die ihm nach dem Kriege mit Japan den damaligen Meutereien durch ihre Großmutter die Aufzucht und Befestigung des Reiches ermöglichten. Nach einer solchen Vergangenheit hat Sasonow davon einem „tollen“ Cherezow der Politiker in Russland sprechen! Das Blatt wendet sich dann gegen die Russen, daß die ukrainische Bewegung durch deutsches Geld gerufen worden sei, während doch allgemein bekannt ist, daß der russische Stab dort geleistet habe. Die Russen dürften die Aufforderung Sasonows, die Verbündeten zu werben, nicht besonders verstehen, denn ihnen bietende Aussicht, Russland den Besitz des Schwarzen Meeres zu sichern, sei die Heftigkeit, die sie am meisten fürchten. — Die Reichenburgs! Die Neutralen sowohl am Schwarzen Meer als am Schwarzen Meer werden durch die Reden Goremjkins und Sasonows die wirklichen Pläne Russlands entzündet haben, freundlich berührt werden und sie werden danach Russlands ihren Staaten gegenüber zu bewerben.

Die Verluste der englischen Handelsflotte.

Hamburg, 11. Febr. Zu der Berechnung des Telegraph über die Verluste der englischen Handelsflotte wird dem Hamburgischen Korrespondenten aus Sch

wägung über die Höhe des Emissionspreises der neuen Anleihe die willkürliche Kursbewegung des freien Marktes der Börsenbewegung zu Grunde zu legen. Für die Reichsregierung ist bei der Bestimmung des Ausgabepreises der neuen Anleihe die außerordentlich günstige Plazierung der älteren Anleihe maßgebend, und wenn jemand glaubt, daß in jedem Falle der Emissionspreis sich unter dem sogenannten Börsenkurs halten müsse, so kann er hierbei eine Enttäuschung erleben. Eine solche würde besonders für kleine Kapitalisten, die vielleicht von Winkelbankiers in der erwähnten Richtung beraten worden sind, außerordentlich bedauerlich sein. Keine angesehene deutsche Bank und kein angesehener deutscher Bankier wird seiner Kundenschaft empfehlen, eine Spekulation in der Kriegsanleihe des Deutschen Reiches vorzunehmen; denn eine solche Anregung würde ein unpatriotisches, die öffentlichen Interessen schädigendes Beginnen sein. Wenn durch spekulativen Verkäufe wirklich eine Wertminderung bezüglich der Kriegsanleihe eintreten sollte, so hätte ein jeder, der daran mitgewirkt hat, sich die schwersten Vorwürfe zu machen.

Nun reisst der Welt die Binde ab!

W. Schröder.

Nun reiht der Welt die Binde ab,
Dass sie die Wahrheit schaue,
Dass sie erkenne Zug und Trug
Und deutscher Art vertraue!

Die Binde ist das Lügenwort,
Geschrieben und gesprochen
Von England, England ganz allein
In diesen schweren Wochen.

Und nicht in diesen Wochen nur —
Nein, schon in Friedensjahren,
Als wir, umgeben von Berrat,
Nicht wußten, daß wir's waren.

In harter Arbeit schafften wir
Arglos und ohn' Erlahmen,
Und gaben niegeahnten Glanz
Der Heimat hearem Namen.

Es schläft in ihm ein Zauberlang
Von Frühlings feuscher Wonne,
Von Sturmwindsbrounen, Eichenkraft,
Von heller Lust und Sonne,

Von Männertreu und Manneswort,
Von Frauenhuld und Tugend —
Ein reiner, zauberklarer Klang
Und morgenfrische Jugend...

Das alles sahest du voll Reid,
Sahst, daß wir aufwärts stiegen,
Und schloßest einen Ring um uns,
Vorbrecherisch, verschwiegen.

Und streust deine gift'ge Saat
Hinaus in alle Lände,
Ums zu verderben. Auf dich selbst
Fällt nun die ganze Schande.

Blind machte deine Mischung dich,
Blind hab' ich, Wut und Rache,
Schlecht steht, du Pharisäer Volk,
Deine verrückte Sache.

Schlecht steht es um dein Inselreich,
Bald wirst du nicht mehr schlafen,
Bald wirst du spüren unsre Faust
Donnernd an Burg und Hafen.

Dann trau' nicht auf andrer Kraft
In diesem wilden Morden,
Denn — Zug um Auge, Bahn um Zah,
Ist unsre Lösung worden!

seinen folgende Richtigstellung überbringt: Bis zum 1. Januar wurden nach amtlichen deutschen Angaben 97 englische Dampfer mit 255 466 Tonnen und ein Segler mit 1798 Tonnen durch Minen oder deutsche Kriegsschiffe versenkt. Seit dem 1. Januar betrugen die Verluste durch Minen usw. nach unseren Listen: 14 Dampfer mit etwa 49 000 Tonnen und ein Segler mit 2294 Tonnen, so daß nach den bisher bekannt gewordenen Verlusten England 111 Dampfer mit 304 466 Tonnen und zwei Segler mit 4092 Tonnen, insgesamt also 113 Schiffe mit 308 558 Tonnen eingebüßt hat. Die englische Flotte umfaßt jetzt etwa 12 Mill. Tonnen, so daß der Verlust bereits gut 4 v. H. beträgt. Man kann aber annehmen, daß die Verluste noch größer sind, da gewiß ein großer Teil noch gar nicht bekannt geworden ist.

Bom türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 12. Febr. (Richtamtlich.) 600 Mann von der Bevölkerung der russischen Ortschaften Tauschkerd und Palischkerd haben sich in die osmanische Armee aufnehmen lassen.

Kein Anschluß Rumäniens an den Dreiverband

Kopenhagen, 12. Febr. (Ktr. Bln.) Dem Petersburger Courier zufolge teilte der russische Gesandte in Bukarest in seinem letzten Bericht an Sazonow mit, daß der Anschluß Rumäniens an den Dreiverband, der in Russland als vollzogene Tatsache galt, als ausichtslos zu betrachten sei.

Ein deutscher Erfolg in Südwest.

W. T.-B. Berlin, 12. Febr. (Amtlich.) Aus Südwestafrika wird amtlich berichtet: Major Ritter hat Anfang Februar die am Nordufer des Orangeflusses bei Kakamau in der Kapkolonie verhängten Engländer angegriffen, über den Orange-Fluß geworfen u. sämtliche Fahrzeuge zum Uebersehen über den Fluß zerstört. Danach sind die von Reuter über dieses Gefecht in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, insbesondere die über einen abgeschlagenen Angriff der Deutschen und ihren Rückzug unter schweren Verlusten unwahr.

Englische Zwingherrschaft über die Buren.

Amsterdam, 10. Februar. Reuter-Berichte aus Kapstadt melden: Die Regierung verlängerte den verschärften Kriegszustand bis zum 31. März und beschloß, durchgreifende Zwangsmassnahmen gegen die den Heeresdienst verweigern Buren anzuwenden. — (Für die Herren Engländer selbst gibt es ja keinen Zwang, sich mit Leben und Blut für ihre eigene Räuberpolitik einzufügen. Schriftl.)

London, 12. Febr. (Richtamtlich.) Das Reuter-Bureau meldet aus Bloemfontein vom 9. Februar: Die Verhandlung gegen Cronk und 11 andere Freistaatburen wegen Hochverrats hat begonnen.

Weihnachten in Japan.

W. T.-B. Petersburg, 11. Febr. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung des Rjetzsch veranstalteten die japanischen Behörden überall, wo sich deutsche Gefangene befinden, großartige Weihnachtsfeiern. Besonders prachtvoll war der Tannenbaum für den Kapitän v. Meyer-Waldeck. Der Baum war nur zu diesem Zweck von den Sendalbergen gebracht und mit unzähligen Lichtern geschmückt.

Die russischen Deserteure.

W. T.-B. Budapest, 9. Febr. (Richtamtlich.) Der Korrespondent des Pester Lloyd Bela Landauer veröffentlicht den Bericht eines Offiziers, der einen russischen Gefangenentransport beaufsichtigte. Der Offizier berichtet: Nicht zum Zwecke der Stimmungsmache sagen wir es, aber es ist allgemein bekannt, daß die russische Mannschaft, wo sie nur irgend kann, zu uns übergesetzt ist. Kein Wunder! Denn abgesehen davon, daß sie unter der Witterung ebenso wie die unserigen zu leiden haben, ist ihre Verpflegung und ihre Behandlung durch die Offiziere niederrädrig. Kürzlich geriet das Löhnungsbuch eines Gefangenen in unsere Hände. Daran erjäh ich, daß der Mann am 1. November seinen letzten Sold erhalten hat. Aber es wird ihnen nicht leicht, herüberzukommen. Denn es ist sozusagen die einzige Ausgabe der Kosaken, vor und hinter der Front fluchtversuche zu verhindern. Darum finden die Deserteure meist bei Patrouillengängen statt und bei Rekognosierungen. Die gefangenen Offiziere fragen wir nicht aus; ihre Haltung ist nicht gleichartig, aber selten benehmen sie sich anders als kühl und trozig. Bei einer Gelegenheit ordnete ein Offizier unserer Gefangenenecke an, daß die russischen Gefangenen wenigstens abwechselnd die Tornister unserer Eskortemannschaft tragen sollten; ein mitgefangener russischer Offizier protestierte dagegen in außerordentlich herausforderndem Tone. Die gefangenen Mannschaften haben wenig Geld bei sich, desto mehr aber die Kosaken; die meisten der letzteren haben mindestens 100 Rubel in der Tasche. Nebenbei gesagt, der reguläre russische Vinienoldat hat die Kosaken härter als den Feind. Sehr oft bitten uns die Gefangenen, die Kosaken unbedingt aufzulösen zu lassen. Wenn wir die Kosaken durchsuchen lassen, finden sich in ihren Taschen ganze Warenlager. Bei einer Gruppe von acht Kosaken fanden wir 16 Paar silberne Eßzeuge, zwei blaue und zwei braune seidene und sechs leinene Tücher, bei dem einen ein goldenes Medaillon, das er noch von der Heimat mitgebracht haben wollte. Freilich stand auf der Rückseite des Medaillons in deutscher Sprache eingraviert: Anhänger an die hl. Firmung. Die gefangenen Russen wun-

dern sich sehr, daß wir nicht Hungers sterben, wie ihnen von ihren Offizieren immer gesagt wurde, daß sie vielmehr auch noch bei uns reichlich versorgt werden.

Ein Besuch des Kaisers im Kloster zu Ezenstodhan.

W. T.-B. Breslau, 12. Febr. Wie der „Pätholit“ meldet, besuchte der Kaiser am Samstag das weltbekannte Ezenstodhaner Kloster in Begleitung des Generalobersten Wohrsch. Er wurde vom Paulanerpater Ronsal an Stelle des erkrankten Priors begrüßt. Alle Klosterbrüder geleiteten den Herrscher zur Muttergotteskapelle, wo der Kaiser einen Vortrag über die Geschichte des Gnadenbildes und als Geschenk eine auf Cypressenholz gemalte Kopie desselben sowie 10 große Photographien des Altars entgegennahm. In die Schatzkammer und die Bibliothek geleitet, bewunderte der Monarch die kostbaren und zeichnete seinen Namen in das goldene Buch ein. Nach einstündigem Aufenthalt verließ der Kaiser das Kloster und spendete einige tausend Mark für die durch den Krieg gesteigerten Klosterbedürfnisse.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1: Die Pflicht zu schweigen. Das Gouvernement der Festung Köln teilt mit: Das große Interesse, das vom deutschen Volk für alles, was mit dem Krieg zusammenhängt, bekundet wird, ist gewiß freudig zu begrüßen. Das hieraus entspringende Bedürfnis, gegenseitig Ansichten und Nachrichten über kriegerische Vorgänge auszutauschen, ist nur natürlich. So lange dieses im vertrauten Kreise geschieht, ist nichts hiergegen einzuwenden. Eine Erörterung dieser Dinge in der Öffentlichkeit kann jedoch ernsten Schaden für das Vaterland herverursachen. Es genügt oft ein unbedachtes Wort über Neuformationen, Bezeichnung eines Truppenverbandes, einen Truppentransport, Fahrtrichtung derselben, Namen höherer Führer oder dergleichen in Gegenwart unberufener Ohren, um die vaterländische Sache schwer zu schädigen. Der Laie vermag die Tragweite solcher ihm vielleicht aus dem Felde mitgeteilten Nachrichten sowie deren meist harmlose Weitergabe nicht zu übersehen. Es ist indes zu beachten, daß das Ausland einen weit verzweigten Nachrichtendienst, der seine Fühlhörner bis tief in unser Land erstreckt, unterhält und aus solchen Mitteilungen oft wichtige Schlüsse ziehen kann, die ihm gestatten, rechtzeitig Gegenmaßregeln zu treffen. Das Gouvernement hält es daher für seine Pflicht, die Bevölkerung hierauf hinzuweisen und zu ermahnen, an öffentlichen Orten, insbesondere in Wirtschaften, in Eisenbahnen und dergleichen, namentlich Unbekannten gegenüber, die nötige Zurückhaltung in dem Austausch und der Erörterung militärischer Nachrichten zu beobachten.

2: Zeitungssendungen an Angehörige des Feldheeres müssen vielfach bei den Aufgabe-Postanstalten von der Beförderung ausgeschlossen werden, weil sie schwerer als 50 Gramm, aber nicht frankiert sind. Ist außerdem der Absender auf ihnen nicht angegeben, so werden die Sendungen unanbringlich. Empfänger wie Absender wundern sich dann, wo die Sendungen verblieben sind, und schieben den nach ihrer Ansicht eingetretenen Verlust der Feldpost zur Last. Das Publikum wird deshalb im eigenen Interesse erucht, zu beachten, daß sich im Feldpostbriefverkehr die Portofreiheit nur auf Sendungen bis 50 Gramm erstreckt, daß ein Übergewicht bei portofreien Briefen nicht zugelassen ist, und daß deshalb alle Briefe über 50 Gramm frankiert werden müssen. Für Briefe über 50 Gramm bis 275 Gramm kostet das Porto 10 Pf., für noch schwerere Briefe bis 550 Gramm 20 Pf. Dies gilt auch für Sendungen mit Zeitungen.

— Dörrnberg, 12. Febr. Eduard Reiche von hier, der zu Beginn des Krieges als Reservist zum 1. Garde-Reg. zu Fuß eintrat, wurde Anfang Januar zum Gefreiten ernannt und erhielt nun auch am 5. Februar in den Kämpfen in Frankreich das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Zu hohe Schweinepreise.

Berlin, 12. Febr. (Richtamtlich.) Die Bundesratsverordnung vom 25. Januar d. J., durch welche den Städten von über 5000 Einwohnern auferlegt wurde, sich einen der Bevölkerungszahl entsprechenden Vorrat an Fleischdauerware anzulegen, hat durch das gleichzeitige Einkaufen so vieler Stellen auf den Schweinemärkten zu einer durch die Marktlage nicht gerechtfertigten Steigerung der Schweinepreise geführt. Aus diesem Grunde hat die Zentraleinkaufsgesellschaft im Einverständnis mit dem Deutschen Städtebund den Versuch gemacht, eine Zentrale für den Einkauf der von den Städten für die Anfertigung von Dauerware benötigten Schweine ins Leben zu rufen. Eine aus Vertretern der Landwirtschaft, der Städte und der Zentraleinkaufsgesellschaft zusammengesetzte Preiskommission soll die Preise festsetzen, zu welchen die Zentrale den Bedarf der Städte einzukaufen wird. Die Kommission beginnt ihre Tätigkeit Anfang nächster Woche. Die Stadt- und Gemeindeverwaltungen und sonstigen Interessenten werden gut tun, mit ihren Einkäufen solange zurückzuhalten, bis die Einkaufszentrale ihre Tätigkeit begonnen hat. Andernfalls ist eine weitere Steigerung der bereits übermäßig hohen Schweinepreise unvermeidlich.

Aus Bad Ems und Umgegend.

1: Kriegsunterstützungen. Deren Auszahlung für den laufenden Monat findet in dem neben der Stadtflaße gelegenen kleinen Sitzungssaale des Rathauses vormittags

9—1 Uhr wie folgt statt: Montag, den 15. Februar für die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben A bis L, Dienstag, den 16. Februar für die übrigen Empfänger. Es wird dringend gebeten, die Abhebung pünktlich vorzunehmen.

2: Steuer-Abgangstellung bei Kriegsteilnehmern. Wir verweisen auf die in der heutigen Nummer abgedruckte Bekanntmachung des Magistrats. Die Angehörigen wollen, soweit dies noch nicht geschehen, bestimmt in den nächsten Tagen, während der Vormittagsdienststunden die Steuerzettel im Rathaus — Polizeibüro — vorlegen.

3: Personalien. Gütervorsteher Wilhelm Werner in Wehrle ist zum Obergütervorsteher ernannt worden.

— Wisselberg, 12. Febr. Dem Gefreiten Karl Schaab von hier, welcher zur Zeit in der 6. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 222 an den Kämpfen im Osten teilnimmt, wurde in Anerkennung seines tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Schaab trat bei Beginn des Krieges als Ersatzreservist in das Heer.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 13. Februar 1915

1: Der neue Bahnhofsbau, in dem sich Schalter und Gepäckabfertigung befinden, soll bestimmt am 1. April dem Betrieb übergeben werden.

— Altendiez, 13. Febr. Auch in unserer Gemeinde hatte die vorgenommene Haussammlung nach Goldgeld ein überraschendes Ergebnis. Über 6000 Mark wurden eingesammelt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Abgangstellung der Einkommensteuer von Kriegsteilnehmern.

Die mit einem Einkommen von nicht über 3000 Mark zur Steuer veranlagten Kriegsteilnehmer haben von ihrer Einberufung ab Anspruch auf Befreiung von der Staats-Einkommensteuer, außerdem wird, soweit das Einkommen wegfallen ist, auch die Gemeinde-Einkommensteuer in Abgang gestellt. Zu diesem Zweck sind die Steuerzettel bei der Gemeindebehörde vorzulegen. Da dies in vielen Fällen noch nicht geschehen ist, werden die Angehörigen der in Betracht kommenden Kriegsteilnehmer hiermit nochmals gebeten, die Steuerzettel von Montag, den 15. Februar während den Dienststunden 8—12 Uhr im Rathaus — Polizeibüro — baldmöglichst vorzulegen.

Bad Ems, den 12. Februar 1915.

Der Magistrat.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.

Die rückständigen Beiträge für den Monat Januar sind an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitragsverschaffungsverfahren eingeleitet wird.

Bad Ems, 13. Februar 1915.

Der Vorstand.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, den 14. Februar

Übung im Gelände.

Abmarsch von der Turnhalle pünktlich 2.30 Uhr.

Bad Ems, den 13. Februar 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

M. 120.—

in Worten „Einhundertzwanzig Mark“ aus dem Erlös der Extrablätter von der Geschäftsstelle der Emser Zeitung, Amtliches Kreisblatt, erhalten zu haben beschleintigt

Bad Ems, den 13. Februar 1915.

Bayerländischer Frauenverein.

J. B.: Die Vorsitzende: Dr. Reuter.

Steuer- und Wehrbeitragserhebung.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung der Steuern für das 4. Vierteljahr des Rechnungsjahrs 1914, sowie des zweiten Drittels des Wehrbeitrags bis zum 15. Februar d. J. erfolgt sein muß. Der Wehrbeitrags-Beranlagungsbefehl ist bei der Zahlung vorzulegen.

Diez, den 2. Februar 1915.

Die Stadtflaße.

Carbid-Steh- und Hängelampen

in praktischster Ausführung mit Blechschirm und Glashölzchen von M 3.50 bis M 6.50.

Elektrische Taschenlampen

mit besten Dauerbatterien und Metallfadenbirnen von M 0.80 bis M 3.50.

Schreckschusspistolen 30 und 40 Pf., Knallkork 100 Stück 85 Pf.

Benzin- und Luntentfeuerzeuge sowie alle Ersatzteile. Gramophonplatten. Neu: Hindenburg-Marsch und andere kriegspatriotische Aufnahmen, gebrauchte Fahrräder äußerst billig.

Reparaturwerkstätte

für Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophon.

W. Müller, Diez.

Marktplatz.



Den Helden Tod fürs Vaterland starb am 3. Februar im Westen mein geliebter Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Franz Bennewitz

Gefreiter der Landwehr Res.-Inf.-Regt. 88 im Alter von 31 Jahren.

Bad Ems, den 13. Februar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolfine Bennewitz, geb. Dünschmann.

[4859]

Danksagung.

Für das mir bewiesene Beileid an dem Verluste, den wir durch den Tod meiner lieben Frau, meiner treusorgenden Mutter erlitten haben, sagen wir allen denen, die in teilnehmender Weise freundschaftlich Tröstung zusanden, sowie für die zahlreichen Kranzspenden den herzlichsten und tiefempfundenen Dank.

Karl Küttnner

zugl. im Namen meines im Felde stehenden Sohnes **Rudolf Küttnner**, Offizierstellvertreter und Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Bad Ems, den 13. Febr. 1915. (4859)

Von heute ab kostet

Schweinesleisch	Pfd. 1,10 M.
Schwartennmagen, Extra-Leberwurst u.	
Fleischwurst	Pfd. 1,10 M.
Blutwurst	Pfd. 0,80 M.
Leberwurst	Pfd. 0,70 M.

Die Emser Metzger.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
Programm für Sonntag, den 14. Februar 1915.
Die Viper. Sehr interessante Naturaufnahme.
Mitsgeschick eines Bräutigams. Komödie.
Eko-Woche Nr. 12. Die neuesten Kriegsberichte aus dem Westen und Osten.

Die Spinne.

Die Geschichte eines modernen Abenteurers in 3 Akten. Spielaufbau ca. 1 Stunde.

Erma weiss Mat. Hochhumoristischer Schlager.

Kleopatra.

Historisches Drama aus der Glanzzeit Aegyptens.

Christians Brautwerbung. Humoreske.

Der Zug des herzens. Ergriffendes Drama.

Kinder haben keinen Zutritt.

[4676]

Melassekraftfutter

der beste Ersatz für Hauer

allerbestes Futter für Pferde, Rindvieh und Schweine, pro Sack 150 Pfund M. 13.50.

Prompter Versand ab hier gegen Nachnahme. [4875]

Telefon 4247 S. Weis, Nordenstadt. R. Wiesbaden.

[4676]

Wohnungen.

Drei vollständig renovierte Wohnungen (im früheren Hotel Continental, Bahnhofstraße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, Bod in jeder Etage.

Heinrich Rauth, Bad Ems.

[4711]

Villa Sybilla Diez

3 Zimmer, 3 gerade Man-
sarden, Stall, Autoschuppen,
anchl. großer Garten u. Park
per 1. April zu vermieten.
Näheres bei

W. Thielmann, Diez.

1. Etage,

4 Räume mit oder ohne Baden
zu vermieten. [4741]

Römerstraße 61, Bad Ems.

Das Einrahmen

von Bildern übernimmt [4806]
Julius Göbel, Hofphotograph,
Bad Ems, Bahnhofstraße.

1 Kuh mit Kalb
zu verkaufen. [4880]
Ernst Kelt, Ems, Bachstr. 13.

Schöner Dobermann
in gute Hände abzugeben.

[4803] Römerstr. 76, Bad Ems

Konfirmation!

Für junge Damen!

Ich empfehle mein Schnürstiefel, haltbar, hochmodern, mit kurzem Vorderblatt. Brandschuh, Kappe u. Absatz garantieren reines Leder, der sich vermöge seiner guten Qualität auch als Strapazierstiefel I. Ranges eignet.

Preis Mark 10.—
Größe 35-43.

Ein Fehler ist es, den Einkauf von Schuhwaren, deren Notwendigkeit man für später erkennt, aufzuschieben. Stiefel u. Schuhe jeder Art, steigen im Werte von Tag zu Tag und werden die Preise in kurzer Zeit eine ungeahnte Höhe erreichen. Ich rate daher dringend, Ihren Bedarf möglichst bald zu decken, um so mehr, als ja die Gelegenheit, Schuhwaren zu alten Preisen einzukaufen, noch nicht vorüber ist. Meine grossen Lagervorräte und die Einkauf von ersten

alten Preisen.

Es liegt daher in Ihrem Interesse, Ihren Bedarf baldigst bei mir zu decken. Auf obenstehende zwei Angebote mache ich besonders aufmerksam.

M. STERN, Schuhwaren u. Leder,

Römerstraße 62. BAD EMS.

Fernruf 196.

Samstag abend ist mein Geschäft um 6 Uhr geöffnet.



Wir erhielten nun die Gewissheit, dass mein lieber Mann, unser treuer Vater, Sohn und Bruder

Dr. Ernst Schröder

Oberleutnant der L. u. Kompagnieführer

Ritter des Eisernen Kreuzes

am 21. Oktober 1914 bei Ypern durch Brustschuss gefallen ist.

Coblenz, Rheinanlagen 11, am 11. Februar 1915.

Heide Schröder u. Kinder.

Albertine Schröder, geb. Zeppenfeld, Oberlahnstein a. Rh.

Hermann Schröder u. Familie, Nievernertüte b. Ems.

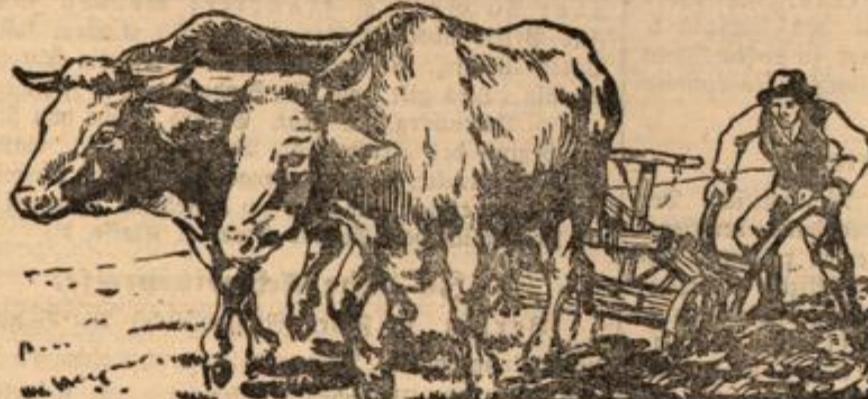
Dr. Fritz Schröder u. Familie, Radzionkau b. Beuthen, Oberschles.

Hedwig Ling u. Familie, Lübeck, Schwartaner Allee 4a.

Engelberth Schröder u. Frau, Bremen.

Wir bitten freundlich von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

[4896]



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
der Landmann auf dem Felde!

Wo infolge des Krieges die Herbstdüngung vernachlässigt
worden ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeigneten 40 % iges Kalidüngesalz) wieder gut
gemacht werden. Als Kopfträger werden die Kalisalze
auf die trockenen — d. h. nicht tau- oder regennassen —
Pflanzen ausgestreut. — Weitere Auskünfte erteilt
leiderzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalishydrikats G.m.b.H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10.

Kleesamen.

Zur Aussaat offeriere inländische Kleesamen.

Jacob Landau, Nassau.

Kainit u. Kali

frisch eingetroffen.

Jacob Landau, Nassau.

Kommunion

Für junge Herren:

Ein Stiefel, dauerhaft, sitzend, erstklassige Verarbeitung. Moderne, breite Form. Brandschuh, Kappe u. Absatz reines Leder.

Preis Mark 10.50

Größe 39-47.

Preis der Einkauf von ersten



Um unserem langjährigen

gliede und Mitbegründer der

dem Herren

Philipp Wengen

die leute Ehre zu erzeigen,

die Mitglieder in Uniform

Ausführung (Wurst mit Zähnen)

Sontag, den 14. Februar

mittags 2 1/2 Uhr an der

am Rhein an.

Das Kommando

Frische Bratwürstlinge

Kieler Sprotten

Kieler Büffelinge

empfiehlt

P. Viet, Bad Ems

Probieren Sie

Kauth's

Spar-Kaffee

per Pfund

Mark 1. (4896)

Suche tüchtigen Hotel- und
Bürobesuch, sobann jungen
Feldburschen, Auszubildende,
Philipp Schmidt, gewebte
Stellenvermittler, Bad Ems
Pfahlgraben 12.

Im Haus Adler gegen
dem Kurhaus hier, sind

2 Stöcke

sofort oder zum 1. April zu
vermieten. Günstige Lage

Arzt oder Zahnarzt. Nähe

4884) Haus Adler, Bad Ems

Abgeschlossen

2 Zimmerwohnung

Küche u. Zubehör zu vermieten

Winterbergstr. 11 a, 4896

Serviermädchen

sofort gesucht.

Gasthaus Fink, Bad Ems

Für die Saison

Stühle u. Tische. ha-

mädchen gesucht.

Näheres Egede, d. Ems, Blaumühle

Fleißiges, sauberes

Hausmädchen,

im Sommer den Garten zu

posten mitzubereiten, per 1. April

gesucht.

Geyer's Inhalatorium

Berloren Simili-Brot

Nömerstr. 27 bis Friedhof.

Belohnung abzugeben

Nömerstr. 27 1, Bad Ems

Kirchliche Nachrichten

Die

Katholische Kirche

Sonntag, den 14. Februar

Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse

Morgens 8 1/2 Uhr: Messe

Gottesdienst

Vorm. 10 Uhr: Hochamt

Verleihung des Hirtenbriefs

Nachm. 2 Uhr: Andacht m. Segen

An Weitagen beginnt

Montag ab der